

Kindergarten

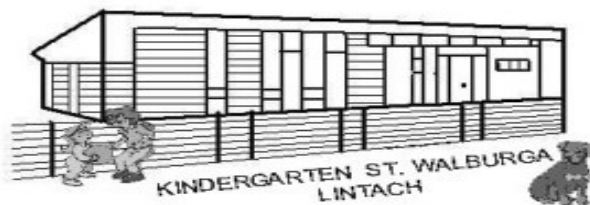
St. Walburga Lintach

Dr.-Haberl-Str. 22 ; 92272 Freudenberg/Lintach

Tel.: 09627/ 91 43 44 Fax: 09627 /91 43 46

e-mail: kiga-walburga-lintach@t-online.de

Internet: www.kiga-sankt-walburga.de



Bei uns bewegt sich was!

KONZEPTION

des

katholischen Kindergartens

St. Walburga

in Lintach

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Das Vorwort des Trägers	3
2.	Wer wir sind	4
2.1.	Eine Einrichtung in katholischer Trägerschaft	4
2.2.	Die Gesamtleitung des Teams	4
2.3.	Das Team St. Walburga	4
2.3.1.	Der Pädagogischer Bereich	4
2.3.2.	Der Hygiene- und Reinigungsbereich	4
2.4.	Die Geschichte der Kindertagesstätte	5
2.5.	Die Besonderheiten der Einrichtung	5
3.	Wen wir meinen	6
3.1.	Die Zeiten	6
3.1.1.	Die Öffnungszeiten / Bringzeiten / Abholzeiten	6
3.1.2.	Die Urlaubs- und Ferienzeiten, die Schließtage und die Feriengruppen	7
3.2.	Die Lebenssituation der Kinder und Eltern	7
3.2.1.	Allgemeines	7
3.2.2.	Die Familiensituationen	7
3.2.3.	Einzugsbereich	7
3.2.4.	Die Berufstätigkeit der Eltern	8
3.2.5.	Alleinerziehende Elternteile	8
3.3.	Die Öffnung nach außen	8
3.3.1.	Die Öffnung für die Eltern	8
3.3.2.	Die Öffnung nach außen	8
3.3.3.	Die Öffnung für grundsätzlich Außenstehende	9
3.4.	Die Alter- und Geschlechtsmischung	9
3.5.	Die Ziele und die Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern	9
3.5.1.	Die Bedeutung der Elternarbeit	9
3.5.2.	Die Ziele der Elternarbeit	10
3.5.3.	Die praktischen Formen der Elternarbeit in unserer Einrichtung	10
3.5.4.	Der Elternbeirat als Form der Mitbestimmung	10
3.6.	Die Beschreibung der Gruppenzusammensetzung	11
3.7.	Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	11
3.8.	Die Zielpersonen der Konzeption	12
4.	Was wir haben	12
4.1.	Die Bedeutung des Spiels im Rahmen der Erziehung	12
4.2.	Gruppenübergreifendes Arbeiten - Offenes Arbeiten	12
4.3.	Allgemeines zu unserem pädagogischem Konzept	13
4.4.	Die Leitziele	13

4.5.	Die Förderschwerpunkte	14
4.5.1.	Die ethische und religiöse Bildung und Erziehung; die Emotionalität und die sozialen Beziehungen	14
4.5.2.	Die sprachliche Bildung und Förderung	14
4.5.3.	Die mathematische Bildung	15
4.5.4.	Die naturwissenschaftliche und die technische Bildung	15
4.5.5.	Die Umweltbildung und -erziehung	15
4.5.6.	Die informationstechnische Bildung, die Medienbildung und -erziehung	15
4.5.7.	Die ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	15
4.5.8.	Die musikalische Bildung und Erziehung	16
4.5.9.	Die Bewegungserziehung und -förderung, der Sport	16
4.5.10.	Die Gesundheitserziehung	16
4.6.	Die Orientierung über die Räumlichkeiten	16
5.	Was wir wollen	17

1. Das Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser!

Als katholische Pfarrgemeinde St. Walburga betreiben wir eine Kindertagesstätte und bieten diese Dienstleistung an. Jedes Kind, das zu uns kommt, hat einen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Kinder sind unsere Zukunft – in der Kirche und in der Gesellschaft. Daher ist jede Investition in unsere Kinder ein Einsatz für die Zukunft. Daran arbeitet in unserer Kindertagesstätte ein motiviertes und fachlich versiertes Team, für das die Fort- und Weiterbildung bzw. die entsprechende Qualifizierung selbstverständlich ist.

Unser christlicher Glaube motiviert unser Denken und Handeln. Er prägt unseren Alltag und die Arbeit in unserer Einrichtung. Diesen Glauben geben wir an die Kinder weiter. Es ist ein hoffnungsfroher, gesunder und heilmachender Glaube. Er ermöglicht eine feste Sinnstruktur und ein tragendes Werteschema. Sinn und Wert sind zwei wichtige Begleiter auf dem Lebensweg. Im gemeinsamen Glauben und Tun meistern wir miteinander den alltäglichen Weg und geben so Hoffnung auf die Bewältigung zukünftiger Lebenssituationen.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Die Tageseinrichtung versteht sich als familienunterstützend und familienergänzend. Wir laden alle Eltern ein, ihre persönlichen und beruflichen Kompetenzen einzubringen. So können wir uns gegenseitig mit Rat und Tat zur Seite stehen und behilflich sein. Die gemachten Erfahrungen aus den letzten Jahren sind sehr ermutigend!

Auch die Kommune, die politische Gemeinde Freudenberg, hat großes Interesse an unserem Engagement im Bereich der Kindertagesstätte. Eine familienfreundliche Kommunalpolitik geht Hand in Hand mit unserem Glauben an einen menschenfreundlichen und menschenzugewandten Gott. In der Zusammenarbeit mit der Kommune tragen wir als katholische Pfarrgemeinde Lintach die anfallenden, nicht unerheblichen Betriebskosten für unsere Einrichtung. Auch daran lässt sich die Wertigkeit von Kindern in unserer Gemeinde und in unserer Pfarrei ablesen.

Robert Kratzer, Pfarrer

2. Wer wir sind

2.1. Eine Einrichtung in katholischer Trägerschaft

Unsere Kindertagesstätte wird getragen von der Katholischen Kirchenstiftung St. Walburga, vertreten durch Herrn Pfarrer Robert Kratzer. Seine Kontaktdaten sind:

Katholisches Pfarramt, Amberger Str. 15, 92272 Freudenberg/Lintach, Tel.: 09627/328, Fax: 09627/1795

Im Auftrag der Kirchenverwaltung ist Herr Franz Weiß (Tel. 09627/914195) Trägerbeauftragter.

2.2. Die Gesamtleitung des Teams

Frau Susanne Dolles ist die Leiterin des Kindergartens. Sie ist die Ansprechpartnerin bezüglich pädagogischer Arbeit, Organisation und Betrieb der Einrichtung. Neben der Möglichkeit zu kurzen Tür- und Angelgesprächen bietet Frau Dolles folgende Sprechzeit an: jeden Dienstag von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr. Um Voranmeldung wird gebeten, telefonisch 09627/914344, mittels Fax 09627/914346 oder per Email kiga-walburga-lintach@t-online.de

2.3. Das Team St. Walburga

2.3.1. Der Pädagogischer Bereich

Unser Kindergarten ist dreigruppig. Die pädagogischen Fachkräfte sind in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder tätig. Namentlich sind dies:

Susanne Dolles	Erzieherin: Kindergarten- und Gruppenleitung	Gruppe: Igel
Tanja Saller	Kinderpflegerin: Pädagogische Zweitkraft	
Ulrike Schlaffer	Erzieherin: Gruppenleitung	Gruppe: Bären
Veronika Weiß	Kinderpflegerin: Pädagogische Zweitkraft	
Daniela Nitsche	Erzieherin: Gruppenleitung	Gruppe: Elefanten
Bettina Schön	Kinderpflegerin: Pädagogische Zweitkraft	
Andrea Dobmeier	Erzieherin: gruppenübergreifende Kraft	In allen Gruppen nach Bedarf tätig

2.3.2. Der Hygiene- und Reinigungsbereich

Wir achten auf die Gesundheitspflege und die entsprechende fachlich ausgeführte Reinigung. Als Reinigungsfachkräfte sind Frau Agnes Haindl und Frau Martina Winkler tätig und verantwortlich.

2.4. Die Geschichte der Kindertagesstätte

Die politische Gemeinde Freudenberg sah und sieht es als ihre Aufgabe, allen Kindern in ihrer Gemeinde einen benötigten Kindergartenplatz zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grund wurde im Jahr 1996 das Pfarrheim in Lintach zu einer ausgelagerten Kindergartengruppe des Kindergartens St. Martin in Wutschdorf umfunktioniert.

Doch bald zeichnete es sich ab, dass auch dieser Platz nicht mehr ausreichend war:

Lintach brauchte einen eigenen Kindergarten. Man entschied sich für die Holzbauweise. Diese machte es möglich, den Kindergarten innerhalb eines Monats zu errichten. Danach folgten alle Innenausbauten. Am 1. September 1999 konnte der Kindergarten St. Walburga trotz unvollständiger Innenausbauten mit einer Betriebserlaubnis für 50 Kinder in zwei Gruppen seine Pforten öffnen. Die offizielle Einweihung mit Herrn Pfarrer J. Villanathanu wurde am 6. November 1999 gefeiert. Einen Tag darauf fand ein „Tag der offenen Tür“ für die ganze Öffentlichkeit statt. Mit der Fertigstellung des Außengeländes im Juni 2001 und der Ausführung fehlender Innenausbauten im September 2001 konnte nun die Kindertageseinrichtung vollständig genutzt werden.

Im Kindergartenjahr 2007/2008 wurde erstmalig aufgrund großer Anmeldezahlen eine dritte Gruppe benötigt, die im Turnraum untergebracht war. Diese Lösung war allerdings nicht zufrieden stellend, da der Kindergarten räumlich sehr beengt war und bei jeder Wetterlage in benachbarte Schulräume ausgewichen werden musste, um z. B. zum Turnen zu gehen.

Nachdem im Kindergartenjahr 2009/10 wieder viele Anmeldungen anstanden, wurde ein mobiler Gruppenraum an den Kindergarten angedockt. Der Container wurde mit einem festen Übergang an den Kindergarten angebunden und ist barrierefrei zugänglich.

Seit September 2010 ist unser Kindergarten im Internet vertreten. Auf unserer Homepage www.kiga-sankt-walburga.de finden interessierte Eltern alles Wichtige (z.B. unser Leitbild und Profil) über unsere Einrichtung und können sich über aktuelle Termine informieren.

2.5. Die Besonderheiten der Einrichtung

Wir bieten eine komplette und ganztägige Betreuung an. Dieses Angebot schließt die Versorgung mit einem warmen Mittagessen ein. Die Speisen werden extra für unsere Einrichtung zubereitet und angeliefert.

Seit September 2011 ist unsere Einrichtung auch für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder geöffnet. Immer mehr Eltern wollen ihre behinderten oder entwicklungsverzögerten Kinder lieber in eine Regeltageseinrichtung geben als in eine sonderpädagogische. Sie wissen, dass Kinder von Kindern lernen und die nicht behinderten Kinder für ihre Kinder eine große Vorbildfunktion einnehmen können. Durch die Aufnahme von Kindern mit besonderen Problemen profitieren auch unsere normal entwickelten Kinder. Sie lernen im täglichen Umgang miteinander Toleranz, Anpassungsfähigkeit, Rücksichtnahme, Geduld und Hilfsbereitschaft. Zudem werden schon von klein auf Berührungsängste abgebaut und die Akzeptanz von behinderten Menschen in der Gesellschaft wird auf lange Sicht gestärkt. Ebenso wird einem Kind mit Behinderung ermöglicht, soziale Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen und ein so „normales“ Leben wie irgend möglich an seinem Wohnort zu führen. Derzeit besuchen drei Integrativkinder unsere Einrichtung. Aufgabe der zusätzlichen gruppenübergreifenden Erzieherin ist es, besonders auf die Bedürfnisse dieser Kinder einzugehen. Außerdem wird die Integration dieser Kinder durch den Fachdienst der Lebenshilfe unterstützt, der regelmäßig in unser Haus kommt. Zusätzlich bildet sich das gesamte pädagogische Personal unseres Kindergartens zum Thema „Integration in der Kindertagesstätte“ regelmäßig fort.

Durch die nahe gelegene Grundschule, mit der wir mit einem extra eingebauten Gartentor verbunden sind, besteht schon seit Jahren eine sehr gute Zusammenarbeit. Die Kooperation

zwischen Kindergarten und Grundschule ist hervorragend und wird von Eltern, Kindern, Kindergartenpersonal und Lehrkräften der Schule sehr geschätzt. Die Kindergartenkinder lernen ihre spätere Schule und die zukünftigen Lehrer schon im Kindergarten kennen. Gegenseitige Besuche, gemeinsame Feste und Veranstaltungen, verstärken diese Erfahrung noch. Unsere Kooperationsbeauftragte für die Grundschule Lintach ist Frau Ulrike Schläffer, Gruppenleitung der Bärengruppe.

Unsere Vorschulkinder testen wir in der Regel mit dem Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten. Im Anschluss daran fördern wir 20 Wochen lang nach dem sogenannten Würzburger Programm. Wichtig ist uns dabei, dass alle Kinder die gleichen Chancen bekommen. In Kleingruppen, entsprechend der Risikopunkte der Kinder, kann dann täglich 15 Minuten geübt werden. Die Kinder werden auf diese Weise bestmöglich auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereitet.

Für die Vorschulkinder findet bei Buchung durch die Eltern ein zusätzliche „Lernwerkstatt“ am Nachmittag statt. Hier werden bestimmte Bereiche gefestigt, die für die Schule relevant sind, wie z. B. der Umgang mit Zahlen, Formen, Buchstaben, Arbeitsmaterialien wie Stifte, Pinsel, usw.

Seit Januar 2011 besitzt jedes Kind unseres Kindergartens einen Portfolio-Ordner. In dieser Mappe wird die gesamte Entwicklung des Kindes vom ersten bis zum letzten Kindergarten tag gemeinsam mit dem Kind dokumentiert. Dabei ist unser Motto „Vom Kind fürs Kind“. Die Kinder haben so die Möglichkeit durch verschiedene Portfolioblätter, aber auch durch Lerngeschichten sich der eigenen Entwicklung und Veränderung bewusst zu werden.

„Last, but not least“ integrieren wir die englische Sprache spielerisch im Gruppenalltag. Mit viel Spaß machen die Kinder dabei erste Erfahrungen. Sie lernen z. B. kurze Sätze, Zahlen, Farben und Formen, Tiere, und Gegenstände kennen. Mit Liedern und kleinen Reimen wird eine positive Einstellung zu Englisch als Fremdsprache gefördert.

3. Wen wir meinen

3.1. Die Zeiten

3.1.1. Die Öffnungszeiten / Bringzeiten / Abholzeiten

Die Öffnungszeiten der Einrichtung sind an den Bedürfnissen der Eltern orientiert. Gleichzeitig bedingen jedoch personelle bzw. organisatorische Gegebenheiten gewisse Einschränkungen.

Durch das Buchungsverfahren ergeben sich zur Zeit folgende Öffnungszeiten:

Montag: 7:30 Uhr - 14:00 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 7:30 Uhr - 16:00 Uhr

Freitag: 7:30 Uhr – 13.30 Uhr

Die Kernzeit: 8:30 Uhr - 12:30 Uhr in dieser Zeit müssen die Kinder anwesend sein, um den bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan in allen Bereichen kontinuierlich umsetzen zu können. In dieser Zeit ist kein Bringen und Abholen möglich.

Die Bringzeit: 7:30 Uhr - 8:30 Uhr

Die Abholzeit: ab 12:30 Uhr - 13:45/15:30 - 16:00 Uhr

Unsere Aktionsnachmittage:

Dienstag Musikalische Früherziehung

Mittwoch	Lern- und Forscherwerkstatt
Donnerstag	Sport und Bewegung

Der Frühdienst für alle Kinder von 7:30 Uhr - 8:00 Uhr in der Igelgruppe

Der Spätdienst für alle Kinder von 13:00 Uhr - 14:00 Uhr in der Igelgruppe

Das Mittagessen : Dienstag, Mittwoch, Donnerstag um 12.30 Uhr in der Bärengruppe

Die Ruhephase: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 13.30 – 14.00 Uhr

3.1.2. Die Urlaubs- und Ferienzeiten, die Schließtage und die Feriengruppen

Der Urlaubsdienst, die Feriengruppen und der Schließungsplan werden gemeinsam vom Träger, dem Kindergartenteam, sowie den Eltern, vertreten durch den Elternbeirat, festgelegt. Unser Ziel ist es, die bestmögliche Lösung für die Interessen der Eltern und des Teams zu finden.

Zurzeit haben wir für ein Kindergartenjahr 25 Schließtage + fünf Tage für gemeinsame Fortbildungen (wenn nötig), an denen der Kindergarten geschlossen ist.

Feriengruppen werden in den belegarmen Zeiten (Schulferien) angeboten.

3.2. Die Lebenssituation der Kinder und Eltern

3.2.1. Allgemeines

Unsere Einrichtung möchte sich mit ihrem Angebot an den Lebenswirklichkeiten der Kinder und Familien orientieren.

3.2.2. Die Familiensituationen

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus den verschiedensten Familiensituationen:

- Kinder aus Familien mit zwei erziehenden Elternteilen sind in der Mehrzahl
- Kinder von alleinerziehenden Elternteilen, die teils geschieden sind oder getrennt leben
- Kinder aus Familien mit Geschwistern, die bewusst nach einer gemeinsamen Erziehung der Geschwisterkinder verlangen
- Kinder aus Familien, die bewusst eine Ganztagsbetreuung wählen, wobei jedoch die Kinder die Mittagszeit zu Hause verbringen
- Kinder aus Familien, die aus beruflichen oder anderen Gründen einer Ganztagsbetreuung mit Verpflegung und Ruhemöglichkeiten bedürfen, wobei in der Mehrzahl alleinerziehende Mütter den erziehenden Elternteil darstellen
- Kinder aus Pflegefamilien

3.2.3. Einzugsbereich

Der Einzugsbereich unseres Kindergartens ist von einer ländlichen Struktur gekennzeichnet. Landwirtschaftliche Betriebe, aber auch Neubauwohngebiete, prägen die Struktur des Einzugsbereiches. Die Kinder der Einrichtung kommen aus:

Lintach, Aschach, Hiltersdorf, Paulsdorf, Schwand, Pursruck, Altenricht, Geiselhof, Rannahof, Bühl, Immenstetten, Lintacher Mühle, Freudenberg

Die Entfernungen liegen zwischen 50 Meter und 10 Kilometer. Die Kinder werden von den

einzelnen Ortschaften mit dem Bus abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Der Bus wird von der Gemeinde Freudenberg finanziert. Die Eltern der Kinder zahlen einen monatlichen Unkostenbeitrag an die Gemeinde Freudenberg.

3.2.4. Die Berufstätigkeit der Eltern

Bei der weit überwiegenden Mehrzahl, der in unserer Einrichtung untergebrachten Kinder, ist zumindest ein Elternteil berufstätig.

Die Wünsche der Eltern sind deshalb nicht selten auf die Inanspruchnahme des "Komplettservices" unserer Einrichtung ausgerichtet. Die attraktiven Nachmittagsaktionen, die dreimal pro Woche stattfinden, locken auch Kinder, deren Eltern nicht berufstätig sind oder nur vormittags arbeiten, in unseren Kindergarten. Die Nachfrage ist steigend!

3.2.5. Alleinerziehende Elternteile

Die alleinerziehenden Eltern sind in unserm Kindergarten noch die Minderheit, weisen jedoch eine leicht zunehmende Tendenz auf. Es handelt sich fast ausschließlich um Frauen, die beim Abholen oder Bringen ihrer Kinder durch Freunde, Nachbarn oder Verwandte unterstützt werden.

3.3. Die Öffnung nach außen

Unter Öffnung nach außen können drei Bereiche verstanden werden:

- Die Öffnung des Kindergartens für die während der Kindergartenzeit "Außenstehenden" Eltern/Großeltern im Rahmen einer aktiven Elternarbeit
- Die Öffnung des Kindergartens nach außen als Teilnahme am Leben der Gemeinde
- Die Öffnung des Kindergartens für grundsätzlich Außenstehende

3.3.1. Die Öffnung für die Eltern

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung.

Die Anwesenheit der Eltern in den Gruppen während der Bring- und Abholzeiten fördert den engen Kontakt zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal. Dadurch wird der Kindergarten von allen noch mehr als Begegnungsstätte empfunden.

Der regelmäßige "Elternstammtisch", Elternlauftreff und die Kindergartenbücherei sind ein Zeichen dafür, dass unsere Eltern gerne in den Kindergarten kommen und sich bei uns wohl fühlen. Gegenseitiges Kennenlernen wird durch gemeinsame Elternabende, Ausflüge, etc. vertieft.

Um eine noch bessere Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger zu fördern, ist in jeder Einrichtung ein Elternbeirat aufzustellen. Unser Elternbeirat organisiert auch eigenständig Elternausflüge und andere Unternehmungen und unterstützt unseren Kindergarten bei Festen.

3.3.2. Die Öffnung nach außen

Lernen in den Situationen des täglichen Lebens meint auch Lernen an Orten außerhalb der Tagesstätte. Ein Anliegen ist es hierbei, den Kindern Zugangsmöglichkeiten zu Einrichtungen der eigenen Gemeinde zu verschaffen und sie am Leben teilnehmen zu lassen. Der Kindergarten wird als Teil der Gesellschaft und deren Einrichtungen verstanden, was auch mit unsere Zielrichtung ist. Durch Besuche z. B. in der Grundschule, auf dem Bauernhof, bei der Feuerwehr, in der Kirche, bei der Gemeindeverwaltung, bei Waldtagen

usw., versuchen wir dies deutlich werden zu lassen. Gerade für den Ablösungsprozess der Vorschulkinder von der Einrichtung sind diese Vorgänge wichtig.

3.3.3. Die Öffnung für grundsätzlich Außenstehende

Die Öffnung der Einrichtung für grundsätzlich Außenstehende ist gewünscht, wenn das Kommen Außenstehender die Erziehungsziele der Einrichtung fördert. Dies kann sich darstellen in Besuchen bestimmter Personen (Pfarrer, Lehrer, Polizist, etc.). Eine weitere Öffnung ist nur in Teilbereichen möglich und von den Umständen des Einzelfalls abhängig.

3.4. Die Alter- und Geschlechtsmischung

Die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, befinden sich im Alter von 2,5 - 7 Jahren. Es wird eine weitgehend paritätische Alters- und Geschlechtsmischung auf alle Gruppen angestrebt.

3.5. Die Ziele und die Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

3.5.1. Die Bedeutung der Elternarbeit

Die Eltern sollen in ihrer bestehenden Lebenssituation gesehen und angenommen werden. Das bedeutet, ihnen Beratung und Hilfe bei anstehenden Problemen zu geben. Hierzu gehören auch Informationen über äußere und innere Gegebenheiten der Einrichtung. Ein Hineindenken und Hineinfühlen in Elternprobleme ist wichtig, kann aber nur bei entsprechender Hintergrundinformation über die Lebenssituation gut erfolgen. Mitentscheidend ist hier das Aufnahmegespräch.

Im weiteren Verlauf wird durch Elterngespräche und den täglichen Umgang ein Zugewinn an Vertrauen auf beiden Seiten festzustellen sein. Die Kontinuität der Kindergartenarbeit sorgt für Sicherheit. Ziel ist es, Probleme bewusst zu machen und nicht belehrend zu sein. Wir wollen Vorschläge und Denkanstöße bringen ohne "besserwisserisch" zu sein. Unser Wunsch ist es, nach einer Kennenlern-Phase in kleinen Schritten, Stufen im Denken und Handeln zu besteigen und schrittweise ohne Hast Veränderungen zum Besten des Kindes vorzunehmen.

Eine positive Einstellung zur Einrichtung und zur Erziehungs- und Bildungsarbeit des pädagogischen Personals ist wichtig zum Erreichen der beiderseitigen Erziehungs- und Bildungsziele. Deshalb müssen die Eltern Hintergründe erfahren und gleichzeitig ist es erforderlich, die gegenseitigen Erwartungen aufzuzeigen und gegebenenfalls Grenzen festzulegen. Als offener Kindergarten sind die Mitglieder des Teams stets bemüht, die Eltern am Gruppengeschehen teilhaben zu lassen oder ihnen in Elternabenden Informationen zu verschaffen. Die Ziele, Stile und Mittel einer familienergänzenden Einrichtung müssen den Eltern bekannt sein. Dies soll mit der vorliegenden Konzeption auch erreicht werden. Die Erzieherinnen helfen den Eltern bei Erziehungsprozessen, deshalb sind in Einzelgesprächen Probleme mit dem Kind von beiden Seiten anzusprechen. Eltern und Kindergarten sind keine Konkurrenten, sondern ergänzen sich gegenseitig. Die positive Einstellung der Eltern ist mit eine der Voraussetzungen für gute Arbeit des gesamten Teams. So wird auch die Eingliederung des Kindes in die Gruppe und in die gesamte Einrichtung wesentlich erleichtert. Wenn Erzieherinnen und Eltern guten persönlichen Kontakt haben, fühlt sich das Kind sicher und geborgen.

Der Kindergarten ist eine Begegnungsstätte für Kinder, Eltern und Erzieher. Das bedingt in Teilbereichen auch die Mitarbeit der Eltern, sei es nun bei Projekten oder unter Umständen auch in Vortragstätigkeiten. Eltern können bei Exkursionen mitgehen, viele Eltern haben Spezialkenntnisse oder Hobbys, deren Vorstellung für Kinder ein Gewinn und eine Freude darstellt. Selbstverständlich fallen die herkömmlichen Formen der Elternarbeit z. B. Mitwirkung beim Sommerfest, beim Basar, etc. auch unter diese Rubrik. Auch ein "Elterncafe" in einem von der Einrichtung zur Verfügung gestellten Raum, kann unter diesen

Bereich fallen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Elternmitarbeit ist freiwillig. Die Entscheidung über die Teilnahme oder Nichtteilnahme liegt im Ermessen der Eltern. Ein einmaliges Anbieten zieht nicht die Verpflichtung für weitere Mitarbeit nach sich. Elternarbeit heißt auch, die Eltern zusammenzuführen. Probleme können so ausgetauscht werden, private Kontakte geknüpft und gegenseitige Hilfe angeboten oder vermittelt werden.

Das Team freut sich jedenfalls über jede Anregung und Unterstützung.

3.5.2. Die Ziele der Elternarbeit

Die Ziele der Elternarbeit sind:

- Kontinuierliche Förderung des Kindes im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung
- Aufbau von Kontakten oder Beziehungen zwischen Eltern und Erziehungspersonal und den Eltern untereinander
- Kontinuierlicher Erfahrungsaustausch
- Aktivierung der Eltern
- Öffnung zum Gemeinwesen

3.5.3. Die praktischen Formen der Elternarbeit in unserer Einrichtung

Folgende Möglichkeiten für Elternarbeit bestehen in unserem Kindergarten bzw. werden angestrebt:

Gespräche zwischen Tür und Angel, Elterngespräche, Elternabende, Elternbeiratsseite auf unserer Homepage, Elterntreffs

Gemeinschaftsarbeiten – Projekte, Exkursionen mit der Gruppe oder Gesamteinrichtung
Ausflüge, Feste und Feiern, Basar, Bücher- und Spieleausstellungen, Elternbriefe

Schwarzes Brett für Elterninformationen, Aushang der Wochenpläne + Jahresthemen,
Aushang der Speisepläne

Ausstellungen von Arbeiten der Kinder, Offener Kindergarten / Hospitieren der Eltern
(Gruppenbesuche), Kontakte zu anderen sozialen Einrichtungen

Öffentlichkeitsarbeit, Elternbeirat, Förderverein Lintacher Kindergarten, Fragebögen

3.5.4. Der Elternbeirat als Form der Mitbestimmung

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen den Eltern einerseits und der Einrichtung andererseits.

Nach Artikel 14 des BayKiBiG muss bei allen anerkannten Kindergärten ein Beirat bestehen, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule fördert. Der Beirat ist beratend tätig. Die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte zu Beginn des Kindergartenjahres

Elternvertreter und deren Stellvertreter. Die gewählten Elternvertreter bilden den Kindergartenbeirat.

Der Kindergartenbeirat wählt aus seiner Mitte in geheimer Wahl wiederum den Vorsitzenden und dessen Vertreter.

Wahlberechtigt sind die Erziehungsberechtigten, denen das Personenrecht für ein Kind zusteht. Die Erziehungsberechtigten haben je Kind eine Stimme, das Wahlrecht gilt auch für Personen, die im Kindergarten arbeiten. In der Einrichtung tätige Personen sind nicht wählbar. Wählbar sind auch Personen, die bei der Wahlversammlung nicht anwesend sind. Die Wahl muss geheim durchgeführt werden. Das Ergebnis der Wahl muss in der Wahlversammlung bekannt gegeben werden. Aus jeder Gruppe sollten Eltern vertreten sein.

3.6. Die Beschreibung der Gruppenzusammensetzung

Bei unserer Einrichtung handelt es sich um einen eigenständigen, derzeit dreigruppigen Kindergarten der katholischen Kirchenstiftung St. Walburga, vertreten durch die Pfarrei St. Walburga in Lintach. Der Kindergarten ist für 65 Kinder ausgelegt, wobei die dritte Gruppe mit 15 Kindern in einem mobilen Gruppenraum provisorisch untergebracht ist.

Durch das Buchungsverfahren können wir folgende Betreuungsalternativen anbieten:

durchschnittliche, tägliche Buchungszeit	wöchentlich bis	Grundgebühr
4 - 5 Stunden	25 Stunden	48,- Euro + 3,- € Spielgeld 2,50 € Teegeld
5 - 6 Stunden	30 Stunden	53,- Euro + 3,- € Spielgeld +2,50 € Teegeld
6 - 7 Stunden	35 Stunden	58,- Euro + 3,- € Spielgeld +2,50 € Teegeld
7 - 8 Stunden	40 Stunden	63,- Euro + 3,- € Spielgeld 2,50 € Teegeld

Für Kinder von zwei bis drei Jahren bieten wir folgende Betreuungsalternativen an:

durchschnittliche, tägliche Buchungszeit	wöchentlich bis	Grundgebühr
4 - 5 Stunden	25 Stunden	68,- Euro + 3,- € Spielgeld 2,50 € Teegeld
5 - 6 Stunden	30 Stunden	73,- Euro + 3,- € Spielgeld +2,50 € Teegeld
6 - 7 Stunden	35 Stunden	78,- Euro + 3,- € Spielgeld +2,50 € Teegeld
7 - 8 Stunden	40 Stunden	83,- Euro + 3,- € Spielgeld 2,50 € Teegeld

In den Gruppen ist Platz für insgesamt 65 Kinder. Die Plätze für das Mittagessen sind unbeschränkt, da wir mit den Kindern gruppenübergreifend im Raum der Bärengruppe essen.

3.7. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit folgenden Institutionen arbeitet das Team unseres Kindergartens regelmäßig zusammen:

Pfarrei St. Walburga, Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung St. Walburga, Gemeinde Freudenberg, Jugendamt, Koordinierungsstelle frühe Hilfen (Koki), Sozialamt, Gesundheitsamt, andere Kindergärten, Caritasverband, Förderverein Lintacher Kindergarten, Kinderpflegerinnenschule im Rahmen der Ausbildung zur Kinderpflegerin, Fachakademien

für Sozialpädagogik im Rahmen der Ausbildung zur Erzieherin, Weiterführende Schulen im Rahmen abzuleistender Praktika, Landratsamt, Heilpädagogisches Zentrum (DiaFö), Schulvorbereitende Einrichtung (SVE), Mobile sonderpädagogische Hilfe (MsH), Logopäden, Lebenshilfe, Familienberatung, Erziehungsberatung, Psychologen, Sozialpädagogen, Ärzte, Mutter - Kind – Gruppe, Grundschule Lintach, Polizei, örtliche Feuerwehr, Drogenberatung, Frauenhaus

3.8. Die Zielpersonen der Konzeption

Die Konzeption dient dazu, allen beteiligten Personen, Gruppen und Organisationen unsere Einrichtung insgesamt transparent zu machen.

Demzufolge kommen als Zielpersonen/Zielgruppen in Frage:

- die Eltern unserer Kindergartenkinder
- der Träger der Einrichtung
- die Damen und Herren der Kirchenverwaltung
- die Damen und Herren des Pfarrgemeinderates
- Angehörige des Diözesan-Caritas-Verbandes, Referat Kindertagesstätten
- Angehörige der Gemeinde Freudenberg, Jugendamt bzw. der Regierung als Fachaufsicht
- Angehörige der pädagogischen und logistischen Bereiche der Einrichtung
- Angehörige des Elternbeirates als gewählte Vertreter der Eltern

4. Was wir haben

4.1. Die Bedeutung des Spiels im Rahmen der Erziehung

Das pädagogische Personal sorgt dafür, dass die Kinder die Bildungs- und Erziehungsziele vor allem durch angeleitetes und freies Spiel erreichen.

Im Spiel macht das Kind Erfahrungen, die für sein späteres Leben von großer Tragweite sind.

Es nimmt über das Spiel soziale Kontakte mit anderen Gruppenmitgliedern oder Personen außerhalb der Gruppe auf. Soziale Kontakte bedingen Kommunikation. Das Spiel ist Grundlage für Sprechfähigkeit und Sprachfertigkeiten. Gleichzeitig wird im Spiel die Motorik gefordert und gefördert. Das Kind erwirbt spielerisch immer größere motorische Fähigkeiten. Ohne Bewegung können die meisten Spiele nicht stattfinden. Im Spiel erschließt sich das Kind seine Umwelt. Es lernt die Umwelt in ihren Einzelheiten kennen, lernt sich darin zu orientieren, sich zu bewegen und zu handeln. Auch die Kreativität wird gefördert. Spiele haben oft verschiedene Möglichkeiten und Wege, um zum Ziel zu kommen. Das Kind versucht spontan und spielerisch unterschiedliche Ausdrucksformen und -Möglichkeiten. Dieses "Ausprobieren" unterstützt die Fähigkeit am kreativen Gestalten. Das Zusammenleben in jeder Gesellschaft ist an bestimmte Regeln gebunden. Spiele haben Regeln, wer Spielregeln nicht befolgt, muss ausscheiden, kann nicht gewinnen, wird von den anderen überholt, etc. Durch das Spiel mit anderen Kindern macht das Kind Erfahrungen im Umgang mit Regeln, die es zu befolgen gilt, um das gemeinsame Spiel, später das gemeinsame Ziel, nicht zu gefährden.

4.2. Gruppenübergreifendes Arbeiten - Offenes Arbeiten

Thematisch sind die Gruppen an die Vorgaben aus dem Jahresthema gebunden, der für die gesamte Einrichtung in der Teambesprechung diskutiert und festgelegt wird. Jede Gruppe bespricht dann ihre weitere Zielsetzung und Wochendisposition selbst und legt das Ergebnis

in Form eines Wochenplanes nieder. Hier bleibt Platz für die individuelle Art und Weise der Durchführung des vorgegebenen Themas für das pädagogische Personal der Gruppe. Der Gruppe obliegt es auch, ihren Tagesablauf und ihre Angebote eigenständig und situationsorientiert zu gestalten.

Gezielte Elternarbeit in Form von Elterngesprächen und Entwicklungsgesprächen ist Sache der Gruppe. Kleinere Ausflüge und Feste fallen ebenfalls in die Eigenverantwortung der Gruppe.

Wir arbeiten in unserem Kindergarten aber auch gruppenübergreifend und teiloffen, d. h. das gesamte Personal kennt alle Kinder, die sich bei uns in der Einrichtung befinden, sowie auch umgekehrt, die Kinder kennen das Personal und die anderen Kinder. Die Türen der Gruppen werden nur zum Morgenkreis, oder in den ersten Wochen nach Kindergartenbeginn geschlossen, ansonsten stehen die Türen immer offen. Die Kinder können sich nach der Eingewöhnungszeit gegenseitig besuchen, auf dem Gang oder in verschiedenen Räumen miteinander spielen. Extra eingerichtete Spielecken auf dem Gang oder in einem anderen Raum, Knetisch, Kaufladen etc., fördern das Herausgehen aus der Stammgruppe für einen Zeitraum, den das Kind selbst bestimmen kann. Angebote während der Freispielzeit können von allen Kindern je nach Interesse genutzt werden. Beim Mittagessen, im Garten, beim Zahlenland, Förderung bei Lese-Rechtschreib-Schwäche, musikalischer Früherziehung, Aktionsnachmittage am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, größeren Ausflügen, Lauffreff etc. sind Kinder aus allen Gruppen vorhanden.

Auch das Kindergartenpersonal arbeitet flexibel und gruppenübergreifend. Das Team arbeitet eng zusammen z.B. bei Beobachtungen, Fallbesprechungen im Team und hilft sich gegenseitig bei Personalmangel wegen Krankheiten, Fortbildungen, etc.

4.3. Allgemeines zu unserem pädagogischem Konzept

Selbstverständlich wird die Arbeit in unserem Kindergarten geplant, vorbereitet und nachbereitet. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres erstellen wir im Team gemeinsam unseren Jahresplan. Außerdem ist es wichtig für unsere Arbeit ein bestimmtes Jahresthema aufzugreifen. Dieser Plan ergibt die Zielsetzung und Orientierung eines jeden Monatsplanes. Dieser Monatsplan gliedert sich auf in verschiedene Bereiche.

Richtlinien sind neben unsern Schwerpunkten unter anderem das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP).

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinne dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personenberechtigten. Die Kindertageseinrichtung und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten (BayKiBiG Art. 4 Abs. 1).

4.4. Die Leitziele

Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Jedem Kind sind größtmögliche Freiräume für seine Entwicklung zu bieten. Gleichzeitig sind viele Gelegenheiten zu schaffen, in denen das Kind lernt, in sozialer Verantwortung zu handeln, d.h. die Konsequenzen seines eigenen Handelns für die anderen und sich selbst zu reflektieren. Kinder lernen, sich einzubringen und Entscheidungen für sich und andere zu fällen, wenn ihnen Mitsprache und Wahlmöglichkeiten gegeben werden. Sie lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, wenn ihnen Verantwortung übertragen wird.

Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung, dass Projektlernen ein Lernen in Sinnzusammenhängen bedeutet. Der Prozess und der Weg sind genauso wichtig wie das

Ziel. Ein individueller und partizipativ mitwirkender Zugang wird gewählt. Alle Beteiligten machen ihre Erfahrungen mit Kopf, Herz und Hand. Projektarbeit bietet so den besten Zugang zu einer inklusiven Pädagogik. Inklusion (Dazugehörigkeit) bedeutet für uns die stetige Weiterentwicklung von Integration und Partizipation, aber auch eine Pädagogik der Vielfalt, die Bildung für alle - ohne jegliche Ausgrenzung - möglich macht.

Schon früh vor ihrem Schuleintritt können Kinder lernen, wie man lernt, und somit auf ein Leben vorbereitet werden, in dem lebenslanges Lernen unverzichtbar ist. Durch gezielte Moderation ihrer Lernprozesse erwerben Kinder ein Verständnis für das eigene Lernen, die Fähigkeit, über das eigene Denken nachzudenken (Meta-Kognition), und Strategien, ihr Lernen selbst zu steuern und zu regulieren. Dies erfolgt stets in bestimmten Situationen und an bestimmten Inhalten (BayBEP).

4.5. Die Förderschwerpunkte

Unsere Förderschwerpunkte werden, wie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgesehen, in der praktischen Umsetzung nicht einzeln „bearbeitet“. Alle Bereiche sind miteinander vernetzt und wir legen in unserer Einrichtung viel Wert darauf, dass die Kinder ganzheitlich gefördert und gefordert werden. In vielen Bereichen gibt es Querverbindungen zu anderen Schwerpunkten. Erst durch diese Vernetzung können die Kinder wirksam lernen, da emotionales, sinnliches und kognitives Lernen Hand in Hand gehen.

Um alle Bildungsbereiche der Kinder abzudecken, arbeiten wir mit sehr konkreten Zielbeschreibungen. Wichtig ist uns, dass unsere zielorientierte Planung klare Ziele hat, aber die Wege dahin offen und vielseitig bleiben. So kann das Kind selbst auswählen auf welchen Wegen und in welchen Etappen es sein Ziel erreicht. Daher ist für uns die konkrete Zielformulierung sehr wichtig, die vor allem auch für die Kinder verständlich ist und sie sich angesprochen und aktiviert fühlen.

Daher haben wir im folgenden Text die einzelnen Bildungsbereiche aus Sicht des Kindes formuliert und konkretisiert:

4.5.1. Die ethische und religiöse Bildung und Erziehung; die Emotionalität und die sozialen Beziehungen

Ich kenne biblische Geschichten und zentrale Elemente aus der christlich-abendländischen Kultur und kann mich damit auseinandersetzen.

Ich kenne Aspekte anderer Kulturkreise.

Ich erlebe sinn- und wertorientiertes Handeln und kann somit ausgewogen für mich selbst, meine Mitmenschen und der Umwelt entscheiden.

Ich kann mit eigenen Gefühlen umgehen und einfühlsam handeln. Ich kann offen und unbefangen auf meine Mitmenschen zugehen.

Ich kann Mitverantwortung für die Gemeinschaft tragen.

Ich kann Konfliktsituationen bewältigen und nach angemessenen Lösungsstrategien suchen.

4.5.2. Die sprachliche Bildung und Förderung

Ich kann mich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache ausdrücken und habe Freude an der Kommunikation.

Ich kann längeren Darstellungen und Erzählungen folgen und selbst Geschichten zusammenhängend erzählen.

Ich weiß viele Wörter, und kann meine angewandte Sprache in den Bereichen der Begriffs- und Lautbildung sowie im Satzbau und der sprachlichen Abstraktion erweitern und

verfeinern.

Ich weiß um die Bedeutung der in Dialekt gesprochenen Inhalte und kann meinen Dialekt, von zu Hause, selbst sprechen.

4.5.3. Die mathematische Bildung

Ich kann altersgemäß mit Zahlen, Mengen, Formen sowie mit Raum und Zeit spielerisch umgehen.

Ich weiß um den Gebrauch von Zahlwörtern, Funktionen der Zahlen und Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung.

Ich kann mathematische Gesetzmäßigkeiten erkennen und verfüge über Handlungsschemen für die Bewältigung von Problemen im Alltag.

4.5.4. Die naturwissenschaftliche und die technische Bildung

Ich weiß zu Beobachten, Forschen und zu Experimentieren, kenne Phänomene aus der Natur.

Ich kenne Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlichen Erscheinungen und setze mich damit kindgemäß auseinander.

Ich weiß um verschiedene Sachverhalte und Zusammenhänge aus der technischen Umwelt.

Ich kenne den verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit technischen Geräten.

4.5.5. Die Umweltbildung und -erziehung

Ich kann eine Umwelt- und sozialverträgliche Werthaltung zwischen Mensch und Umwelt entwickeln. Ich kann verstehen, dass ich ein Teil der Umwelt bin, die für alle da ist.

Ich kann Fragen aus Umweltereignissen ableiten und Zusammenhänge und gegenseitige Abhängigkeit erkennen.

4.5.6. Die informationstechnische Bildung, die Medienbildung und -erziehung

Ich kann meinem Alter entsprechend mit Medien und Techniken der gesellschaftlichen Kommunikation sinnvoll und verantwortungsvoll umgehen.

Ich kann verstehen, warum Medien primär als Informations- und Wissensquelle und zum Zweck der kulturellen Mitgestaltung genutzt werden sollten.

4.5.7. Die ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ich kann im Dialog mit meiner Umwelt diese mit all meinen Sinnen wahrnehmen.

Ich kann bildnerisch gestalten und spielend in verschiedenen Rollen schlüpfen.

Ich weiß dabei um die Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen und kann sie als Weg Eindrücke zu strukturieren und Gefühle auszudrücken entdecken.

4.5.8. Die musikalische Bildung und Erziehung

Ich kann im gemeinsamen Singen in der Gruppe Freude am Musizieren erleben.

Ich kann lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und verschiedene Instrumente auszuprobieren.

Ich kenne die musikalische Tradition meines Kulturkreises, aber auch die anderer Länder.

Ich kann Musik als Freude und Entspannung entdecken.

Ich kann mich neugierig mit den unterschiedlichen Facetten der Musik auseinandersetzen.

4.5.9. Die Bewegungserziehung und -förderung, der Sport

Ich kann Freude an der Bewegung empfinden und erreiche durch regelmäßiges Bewegen zunehmend mehr koordinative Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Ich kann körperliche Grenzen erkennen und kann diese durch Übungen immer wieder erweitern.

Ich kann mich bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben eingliedern und mich konstruktiv einbringen. Ich kann mich auf Bewegungsabläufe konzentrieren und Bewegungsideen ausprobieren.

4.5.10. Die Gesundheitserziehung

Ich kenne verschiedene regionale und überregionale Lebensmittel und kann diese in gesunde und weniger wertvolle Nahrungsmittel einordnen.

Ich weiß meinem Alter entsprechend über Körperpflege und Hygienemaßnahmen Bescheid und kenne richtige Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten.

Ich kenne das richtige Verhalten bei Bränden und Unfällen.

Ich weiß über die Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr, Bescheid und kenne wichtige Regeln und kann diese anwenden.

Ich kann unbelastet mit meiner Sexualität umgehen, kenne meine eigenen Grenzen und kann im Umgang mit anderen meine Bedürfnisse und Empfindungen angemessen mitteilen.

4.6. Die Orientierung über die Räumlichkeiten

Die Einrichtung liegt in der Mitte von Lintach, unterhalb der Grundschule und zwei Minuten zu Fuß entfernt von der Pfarrkirche St. Walburga.

Die Räume des Kindergartens sind auf einer Ebene verteilt. Kellerräume und Dachräume sind nicht vorhanden.

Die Kindertagesstätte St. Walburga bietet Platz für zwei Gruppen mit insgesamt 50 Kindern. Bei Bedarf ist es uns möglich, eine weitere Gruppe, die dann in einem mobilen Gruppenraum untergebracht ist, zu eröffnen. Im Kindergartenjahr 2009/2010 werden wir diese Situation haben, nachdem zu viele Anmeldungen für dieses Jahr eingegangen sind. Im Kindergartenjahr 2007/2008 wurde bereits erstmalig eine dritte Gruppe im Turnraum benötigt.

Im einzelnen ist folgende Einteilung gegeben:

Eingangsbereich mit Flur, der auch als Spielbereich und Garderobe genützt wird

- Büro der Leitung
- Personalküche, die auch als Förderraum oder Kleingruppenraum genutzt wird
- Wasch- und Toilettenräume für Personal und Kinder
- Abstellraum hinter der Personaltoilette, geradeaus Turnraum mit Abstellraum und Ruheraum, rechts Gruppenraum und Abstellraum der Bärengruppe
- Heizraum
- links Gruppenraum und Abstellraum der Igelgruppe, links angeschlossener Übergang und mobiler Gruppenraum, rechts im Übergang Außen-WC, das momentan als Abstellraum für die mobile Gruppe dient

Im Garten der Einrichtung sind vorhanden:

- Hangrutschbahn mit Kletterrampe, Vogelnechtschaukel, Sandkasten mit Abdeckung bzw. Sonnensegel, Blockhütte für Rollenspiele und Werkraum, Klettersteine, Balancierpfosten
- Federwippe für vier Kinder, Gartenbeete, zwei Hochbeete, großzügige Pflasterung für Fahrmöglichkeiten, Hüpfspiele, Ballspiele, etc., überdachtes, offenes Häuschen mit Sitzgelegenheiten zum Spielen, Essen, etc., Gebüsch für individuelles Spielen
- Abstellraum für Gartenspielsachen, Kletterbäume, Kinderbiertischgarnituren, Rasenfläche
- gemauerter Grill

5. Was wir wollen

Bei uns steht das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Sie werden sich bei uns wohlfühlen und ihren Fähigkeiten entsprechend soziale und lernmethodische Kompetenzen entwickeln.

Die Kinder werden den christlichen Glauben aktiv erleben und Ehrfurcht vor Gott und der Schöpfung haben. Durch unser vielseitiges Bildungs- und Erziehungsangebot bereiten wir die Kinder auf ihren weiteren Lebensweg vor.

Wir sehen uns als Begegnungsstätte für jung und alt. Unsere Türen stehen immer "offen" und ein reges Mitwirken in der Gemeinde ist für uns selbstverständlich. Die Eltern werden in die Erziehungsarbeit mit eingebunden.

Unser Kindergarten arbeitet nach einem einrichtungsspezifischen Qualitätsmanagementsystem.

Unser Team ist verpflichtet zur ständigen aktiven Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Gesamtangebotes.

Wir, das Team, wollen uns, so weit es geht, für Sie öffnen und Ihnen Einblicke in unsere Arbeit liefern.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse an unserer Arbeit, wir freuen uns auf Anregungen Ihrerseits, wir sind gerne bereit, konstruktive Kritik entgegenzunehmen!

92272 Freudenberg - Lintach, Oktober 2011

Für die Kirchenverwaltung
genehmigt:

Für den Kindergarten St. Walburga
erstellt:

Robert Kratzer, Pfarrer

Susanne Dolles, Kindergartenleitung